

Deutscher Reichstag.

168. Sitzung vom 10. Februar.

Unter Gegenstand ist die zweite Beratung des Gesetzentwurfs, die Eingetragung der Reichssteuer über rechtlichen Verträge. Der Gesetzentwurf ist von einer Kommission vorbereitet worden, die durch den Reichspräsidenten Abg. v. d. Goltz beauftragt wurde die verfassungsmäßige Genehmigung zu ertheilen. Das Haus beschließt ohne Weiteres demnach:

Es folgt die zweite Beratung des Entwurfs für die Verwaltung der Eisenbahnen. Berichterstatter Abg. Sammauer: Der Ueberblick der Reichseisenbahnen ist in den letzten Jahren nicht unmerklich zurückgegangen. Trotzdem sind in dem vorliegenden Etat die Einnahmen höher angesetzt als sie in der vorhergehenden Jahressumme waren, weil die Mindererlöse der beiden letzten Jahre auf Faktoren beruhen, die in Zukunft hoffentlich nicht wiederkehren werden. Besonders Schaden hatte unserer Einnahme das mündener Unheil verursacht, da in Folge dieses Unheils die Verkehrsmittel für den Handel in Deutschland zurückgegangen sind und die Einnahmen sinken mussten. Die Regierung und ihr die Kommission ist der Meinung, daß mit dem Eintritt normaler Verhältnisse auch die Einnahmen steigen werden. Zu Veränderungen hat sich die Verwaltung noch nicht entschlossen, obwohl sie die Vollziehung einer Reform namentlich die Gütertarife anerkennt. Eine solche Veränderung aber nur durch die Zustimmung mit einer Änderung der preussischen Gütertarife gehen und in Preußen ließen die Eisenbahneinnahmen leider in einem so engen Zusammenhang mit dem gelammten Staatshaushalt, so daß man bei der feigenartigen Schwächung des Finanzplans nicht getreu eine Veränderung geben möchte, den Ergebnis nach nicht voraussetzen kann. Auch den Vorstoß, mit der Veranschlagung der Personentarif auf den eisenbahnen haben eine Probe zu machen, glaubt die Verwaltung mit Rücksicht auf die Nachbahrsbahnen, namentlich die des Großherzogthums Baden, nicht annehmen zu dürfen. Die Einbringung des Vertrages mit der Schienenwegenverwaltung ist von dem Reichspräsidenten zurückgewiesen, nachdem die Gesellschaft sich zur Einführung zweifelhafte Wagen verpflichtet und die Vernehmung derselben auf deutschen Boden durch deutsche Beamte zugelassen hat. Bei den Umständen hat sich die Verwaltung auf das Allernothwendigste beschränkt. Den schiedlichen Klagen darüber, daß sich in der Provinz die Eisenbahnenverwaltung durch die Veranschlagung auf Kosten der ganzen Betriebsverwaltung eingebürgert habe, wendet sich z. B. darin zeigt, daß an der Spitze der Hauptinspektion ein Verwaltungsbeamter, kein Techniker stehe, trat der Minister mit der Erklärung entgegen, daß Herr v. d. Goltz nicht würde daß mit der Leitung eines gewisser Funktarius mit allen Zweigen des Betriebes bekannt ist.

Abg. v. d. Goltz: Ich erkenne die wohlthätige Absicht der Centralverwaltung, den Beamten die genügende Sonntagsruhe zu gewähren, an, meinte aber, daß die Absicht von den anderen Reichstagen nicht beachtet werde. Berichterstatter Abg. v. d. Goltz: Ich erkenne die wohlthätige Absicht der Centralverwaltung, den Beamten die genügende Sonntagsruhe zu gewähren, an, meinte aber, daß die Absicht von den anderen Reichstagen nicht beachtet werde. Berichterstatter Abg. v. d. Goltz: Ich erkenne die wohlthätige Absicht der Centralverwaltung, den Beamten die genügende Sonntagsruhe zu gewähren, an, meinte aber, daß die Absicht von den anderen Reichstagen nicht beachtet werde.

Abg. v. d. Goltz: Ich erkenne die wohlthätige Absicht der Centralverwaltung, den Beamten die genügende Sonntagsruhe zu gewähren, an, meinte aber, daß die Absicht von den anderen Reichstagen nicht beachtet werde. Berichterstatter Abg. v. d. Goltz: Ich erkenne die wohlthätige Absicht der Centralverwaltung, den Beamten die genügende Sonntagsruhe zu gewähren, an, meinte aber, daß die Absicht von den anderen Reichstagen nicht beachtet werde.

Abg. v. d. Goltz: Ich erkenne die wohlthätige Absicht der Centralverwaltung, den Beamten die genügende Sonntagsruhe zu gewähren, an, meinte aber, daß die Absicht von den anderen Reichstagen nicht beachtet werde. Berichterstatter Abg. v. d. Goltz: Ich erkenne die wohlthätige Absicht der Centralverwaltung, den Beamten die genügende Sonntagsruhe zu gewähren, an, meinte aber, daß die Absicht von den anderen Reichstagen nicht beachtet werde.

Abg. v. d. Goltz: Ich erkenne die wohlthätige Absicht der Centralverwaltung, den Beamten die genügende Sonntagsruhe zu gewähren, an, meinte aber, daß die Absicht von den anderen Reichstagen nicht beachtet werde. Berichterstatter Abg. v. d. Goltz: Ich erkenne die wohlthätige Absicht der Centralverwaltung, den Beamten die genügende Sonntagsruhe zu gewähren, an, meinte aber, daß die Absicht von den anderen Reichstagen nicht beachtet werde.

Ueberhaupt solle für Verzinsung und Amortisation des Anlagekapitals, alles Uebrige aber für die Tarifierung, namentlich eine allmähliche Reform der Gütertarife, benutzt werden. — Abg. v. d. Goltz: Ich erkenne die wohlthätige Absicht der Centralverwaltung, den Beamten die genügende Sonntagsruhe zu gewähren, an, meinte aber, daß die Absicht von den anderen Reichstagen nicht beachtet werde.

Abg. v. d. Goltz: Ich erkenne die wohlthätige Absicht der Centralverwaltung, den Beamten die genügende Sonntagsruhe zu gewähren, an, meinte aber, daß die Absicht von den anderen Reichstagen nicht beachtet werde. Berichterstatter Abg. v. d. Goltz: Ich erkenne die wohlthätige Absicht der Centralverwaltung, den Beamten die genügende Sonntagsruhe zu gewähren, an, meinte aber, daß die Absicht von den anderen Reichstagen nicht beachtet werde.

Abg. v. d. Goltz: Ich erkenne die wohlthätige Absicht der Centralverwaltung, den Beamten die genügende Sonntagsruhe zu gewähren, an, meinte aber, daß die Absicht von den anderen Reichstagen nicht beachtet werde. Berichterstatter Abg. v. d. Goltz: Ich erkenne die wohlthätige Absicht der Centralverwaltung, den Beamten die genügende Sonntagsruhe zu gewähren, an, meinte aber, daß die Absicht von den anderen Reichstagen nicht beachtet werde.

Abg. v. d. Goltz: Ich erkenne die wohlthätige Absicht der Centralverwaltung, den Beamten die genügende Sonntagsruhe zu gewähren, an, meinte aber, daß die Absicht von den anderen Reichstagen nicht beachtet werde. Berichterstatter Abg. v. d. Goltz: Ich erkenne die wohlthätige Absicht der Centralverwaltung, den Beamten die genügende Sonntagsruhe zu gewähren, an, meinte aber, daß die Absicht von den anderen Reichstagen nicht beachtet werde.

Die Reform des Unterrichts an den höheren Schulen.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht folgende, für die Lehrer an höheren Schulen wichtige Mittheilungen: Was aus der Lehrpläne bekannt ist, für alle Arten von höheren Schulen eine erhebliche Minderung der verbindlichen wissenschaftlichen Wochenstunden eingetragen. Sie beträgt für die Gymnasien 16, die Realgymnasien 21 und die Ober-Real Schulen 19. Entsprächen reduzierten sich die Wochenstunden an Progymnasien, Real Progymnasien und Real Schulen. Dieser Minderung gegenüber steht an Gymnasien ein Mehr von 9 Stunden und, an Ober-Real Schulen von 9 Stunden und 10 wahlfreien Lehrstunden, im Ganzen 19 Stunden wöchentlich. Auch dieses Mehr erfaßt sich freilich an lehrplänlichen Anstalten eine entsprechende Reduktion.

Aus der verleglichen Gegenüberstellung ergibt sich, daß für Gymnasien und für Ober-Real Schulen ein Mehr von je einer Stunde, für Realgymnasien ein Weniger von zwölf Stunden Unterricht überhaupt zu ertheilen ist, und daß darnach von Stern 1892/93 ab die Lehrkräfte für die einzelnen Anstalten bemessen werden müssen. Schwierigkeiten entstehen nur aus der Verschiebung der zu fordernden Lehrerbildung insoweit, als bei der erheblichen Minderung der Stunden, insbesondere in den alten Sprachen, altphilologische Lehrkräfte weniger und technokratische für das Lateinische Lehrkräfte mehr gebraucht, an Gymnasien überdies auch für das Englische neue Kräfte gefordert werden.

Wie der Minister der geistlichen u. Angelegenheiten in einem Rundschreiben vom 3. Februar ausführt, ergibt sich heraus für die künftigen Provinzial-Schulräthe die Aufgabe, bei Prüfung der für das Schuljahr 1892/93 zu genehmigenden Lehrpläne den vorgenannten Schwierigkeiten nach Möglichkeit zu begegnen, insbesondere auch bei der obgenannten vorhandenen Ueberfülle von Kandidaten des altphilologischen Fachs die zur Zeit kommissarisch beschäftigten Lehrer der alten Sprachen vor Schädigung thätig zu beschützen. Ein Theil der Schwierigkeiten werde sich voraussichtlich ohne Schädigung von Privatinteressen durch einen geeigneten Stellenaustausch beheben lassen.

lassen. Im Uebrigen sind die künftigen Provinzial-Schulräthe angehalten worden, bei Prüfung und Genehmigung der Lehrpläne für Stern 1892/93 bezüglich aller Anstalten staatlichen (sonst nicht-staatlichen) Patronats — vorbehaltlich der Modifikation im einzelnen Falle — nach folgenden allgemeinen Gesichtspunkten zu verfahren:

1. Eine Reduktion der einmal in die Anstaltskassen eingesetzten Lehrer und insbesondere Hilfslehrkräfte ist nur dann anzustreben, wenn nach Prüfung des aus den Lehrplänen und den Erläuterungen dazu für die Zukunft überhaupt zu berechnenden Bedürfnisses an Lehrstunden und unter Zugrundelegung der bisherigen Pflichtstundenzahl bezw. der im konkreten Fall notwendigen geringeren Anlässe ein Minderbedarf sich ergibt. Dabei ist nicht nur die für Stern 1892/93 nach der Zukunftsverfügung vom 22. Juli v. J. vorgeschriebene Theilung der Stellen und Zeiten in bestimmten Fächern, sondern auch der Mehrbedarf an Stunden für Latein, Griechisch und Englisch, wie er für die Zukunft sich gestaltet, in Ansatz zu bringen. Eine Erparnis an Wochenstunden auf Kosten der Lehrpläne und der Lehrer ist in keiner Weise zu dulden.

2. Um eine thätigste Verwendung der vorhandenen Lehrkräfte, insbesondere der altphilologischen, zu sichern, ist darauf Bedacht zu nehmen, daß zunächst nicht-philologische Lehrkräfte, welche nur eine Nebenbeschäftigung in den alten Sprachen haben, thätigst nur in ihren Hauptfächern verwendet werden, und daß ferner durch eine Verschiebung in der bisherigen Beschäftigung der Lehrer möglichst viel Stunden für Altphilologie frei gemacht werden.

3. Die altphilologischen Lehrer werden, so weit möglich, nicht allein in ihren Nebenfächern, sondern außerdem in den unteren und mittleren Klassen auch in solchen Gegenständen verwendet, in welchen sie nach dem Urtheil des Direktors auch ohne formelle Beschäftigung unterrichten können.

Die Weltausstellung in Chicago.

Das Comité der 1893er Weltausstellung in Chicago verleiht einen Ueberblick über den Stand des Unternehmens. Wir entnehmen denselben die nachfolgenden interessanten Daten. Die ausländischen Regierungen und Konsulen, welche bisher ihre Absicht zur Theilnahme fundgegeben haben und die respective staatlichen Bewilligungen, soweit im Ausstellungs-Hauptquartier darüber berichtet worden sind, sind die folgenden:

Table with 2 columns: Country (e.g., Argentinien, Oesterreich, Bolivien, Brasilien, Chile, Colombia, Costa-Rica, Ecuador, Frankreich, Deutschland, England, Barbados, Britisch-Guiana, Britisch-Guonaras, Cap-Rolone) and Dollar amount (e.g., 100,000, 149,100, 100,000, 600,000, 100,000, 100,000, 125,000, 400,000, 214,000, 125,000, 6,000, 25,000, 7,500, 25,000).

In Summa 4,004,565 Dollars. Gemäß einer niederen Abschätzung werden die Ausstellungs-Kosten der fremdländischen Regierungen die Summe von 5 Millionen Dollars erreichen. Fast sämtliche teilnehmende Nationen werden ihre eigenen Gebäude in den Ausstellungs-Anlagen errichten. Hauptstädte für sich bereits von England, Deutschland, Mexiko, Peru, Brasilien, Ecuador, Colombia, Costa-Rica, Guatemala und Chile reklamirt worden. Die Bundesregierung hat bis dato 1,500,000 Dollars bewilligt. Wäher haben 26 Staaten und 2 Territorien der Union Bewilligungen für Ausstellungs-zwecke gemacht, und zwar zusammen 2,695,000 Dollars.

In einzelnen dieser Staaten sind die Bewilligungen nur vorläufige, welche noch bedeutend erhöht werden dürften. In neun Staaten, in denen in Folge der Verletzung oder durch sonstige bedauernde Geschehnisse von einer Bewilligung für Weltausstellungs-zwecke abgesehen werden mußte, haben die Bürger Staats-Conventen abgehalten und auf dem Wege privater Subskription die für nötig erachteten Summen, zusammen Doll. 1,030,000 aufgebracht. Von anderen Staaten wird der Beitritt noch im Laufe des Winters erwartet. Die Gesamtsumme der Bewilligungen sämtlicher Staaten und Territorien wird auf Doll. 5,000,000 veranschlagt. — Der Kostenpreis der großen Ausstellungsanlagen wird durch die Ausstellungs-gesellschaft mit Doll. 7,791,000 berechnet. Dazu kommen weitere Kosten von Doll. 10,530,453, so daß die Ausstellungs-gesellschaft im Ganzen mit einer Ausgabe von etwa Doll. 18 1/2 Mill. zu rechnen haben wird, wovon 17 Millionen vor Eröffnung der Ausstellung, d. h. vor dem 1. Mai 1893 auszugeben sein werden. Die Kosten des Unternehmens werden folgendermaßen veranschlagt: Ateneum Doll. 5,721,250; Schulgebäude der Stadt Chicago 5,000,000; Verantwortliche Eintrittsgelder 10,000,000; Gerechtigkeit und Friede 1,500,000; Bergel 2,000,000; Zinsen auf Depositen 33,000; Total Doll. 24,254,250.

Die zu erwartenden Einnahmen durch die Eintrittsgelder, Konzeptionen, Privatgelen, Verleger u. i. w., zum Gesamtbetrage von Doll. 13,000,000 sind keine hohe Schätzungen, sondern wirklich in Aussicht stehend; dieselben können auch nicht vor Eröffnung der Ausstellung und ohne dieselbe fortgesetzt, vermehrt werden. Auch die Einnahmen für die Veräußerung der Ausstellungsgebäude können erst nach erfolgtem Schluß der Ausstellung verwertet werden. In Folge dessen werden die vor Eröffnung der Ausstellung zu realisierenden Hilfsquellen auf Doll. 10,756,000 reduziert, woraus sich ergibt, daß noch Doll. 2,244,000 auf irgend eine Weise zu beschaffen sind; angeht dieser Pflichten wird die Bundesregierung erwidern, daß die Ausstellung mit einer Bewilligung von Doll. 5,000,000 zu Hilfe kommen. Ferner ist die Pflichten in Betracht zu ziehen, daß die National-Kommission, welche die Bundesregierung vertritt, durch die Annahme der Einstellung der "Exhibits" die ursprüngliche Veranlagung der Ausstellung bedeutend vergrößert hat, so daß das Direktorium zum Erkenntnis gelangt ist, nicht im Stande zu sein, mit Doll. 10,000,000 die Ausstellung in dem jetzt vergrößerten Maßstabe würdig durchzuführen; die Dollar 10,000,000 hat die Stadt Chicago befallig geliefert. Man erwartet daher, daß der Kongreß es als eine Pflicht der Regierung erachtet wird, sowohl hinsichtlich der wirtlichen Verbindlichkeit, als auch der nationalen Ehre wegen, welche von der Welt aufrecht zu halten ist, die Mittel zu gewähren, mit welchen man die durch die Maßnahme ihrer Repräsentanten verursachten Mehrausgaben decken kann.

Aus der Stadt und Umgebung.

Salle, 11. Februar.

Städtische Kommissionen

Bau-Kommission.

Sitzung Freitag, den 12. Februar c. Nachmittags 5 Uhr, im Amtszimmer des Herrn Stadtbau-Rathsohann.

- 1. Verzeichnis der 1892/93 zu verlassenden Straßen.
- 2. Neubau einer Volksschule an der Liebenauerstraße.
- 3. Nachbewilligung für das Feuerwehrgesetz.
- 4. Einleitung der Zwangsenteignung für Grundverwerb zur G. Lichtstraße.

Kommission zur Vorbereitung über das neue Grundsteuer-Regulativ.

Sitzung am Sonnabend, den 13. Februar c. Nachmittags 5 Uhr im Beschließungszimmer.

Landtschaft der Provinz Sachsen zu Halle a. S. Die Verwaltung geht mit dem Plan um, sich nimmer, nachdem das Institut 29 Jahre besteht, unabhängig von der Central-Landchaft in Berlin zu machen, was das auch bei allen älteren Landchaften bereits der Fall ist. Es sollen daher in Zukunft auch nicht mehr Central-Landchaften, was bis vor Jahresfrist größtentheils der Fall gewesen, sondern obigen Instituts, sondern nur Provinzial-Landchaften ausgeben werden. Obwohl die Ende Dezember v. J. angekauft gewesene Verwaltungsrathsführung, die herüber befestigen sollte, nicht beschlußfähig war, dürfte die Angelegenheit doch in der Mitte Juni c. stattfindenden Generalversammlung ihre Erledigung finden.

Der Kreisverband der evangel. Männer- und Jünglingsvereine veranstaltet gemeinsam mit dem akademischen Missionverein am Sonnabend den 13. d. M., Abends 8 1/2 Uhr, eine Verammlung im Wagen Hof, in welcher der Bundesagent des Deutschen Jünglingsbundes, Herr B. Schmidt aus Berlin, einen Vortrag: "Aus der Praxis der Jünglingsvereine" halten wird. Alle Männer und Jünglinge, namentlich die Mitglieder der hiesigen Jünglingsvereine, sind zu der Verammlung geladen.

Ortsgruppe des evangel. Bundes. In der gestern Abend stattgefundenen zweiten Hauptversammlung hielt Herr Dr. Kehl einen Vortrag über Selbsterhaltung. Derselbe schloß sich in kurzen Zügen das Verlangen, welches der Selbstschutz angemerkt, mit welcher Missionstätigkeit es zu Wege gebracht hat, sich beispielsweise in Indien und China macht und Geltung zu verschaffen, und kam ferner auf den Jesuitenstaat in Paraguay zu sprechen, der sich als ein phantastisches, jenseitiges Jügendgewebe erwies und in 1820 Jahren fallen mußte: "Fruchtlos war das rastlose Mühen des Ordens, es riefte kein Segen auf seinem Streben." Herr Professor Dr. Haupt wies auf die Pflicht hin, die der evangelische Bund habe, christliches evangelisches Leben zu befördern. Das ganze Volkstheben müsse von evangelischen Geistes durchdrungen sein; ein sehr wichtiges Moment sei die Schule, welche erziehend wirken sollte. Mit allen Kräften sei der Verbreitung der elenden Hintertreppliteratur und Populärromane entgegen zu arbeiten. Die evangelische Religion müsse danach streben, die zwischen den verschiedenen Ständen eingeworfene Kluft zu überbrücken.

Der evangelische Kirchbau-Verein hält seine diesjährige Generalversammlung am Mittwoch, den 17. d. Mts., Abends 8 Uhr, in der Tulpe ab. Auf der Tagesordnung steht Rechnungslegung, sowie Erörterung der auf den Bau der neuen Kirche an der Canstienstraße bezüglichen Fragen. (Siehe auch Infort in heutiger Nummer.)

Im Verein für Erdkunde, der gestern Abend in 19jähriges Stiftungsfest feierte, gab der Vorsitzende Herr Professor Kirchhoff einen Ueberblick über das verfloßene Reichstagsjahr und gedachte der verstorbenen Mitglieder: der Herren Direktor Dr. Fiedl und Stadtd. Nach weiteren Mittheilungen hielt dann Herr Professor

Dr. Walter einen Vortrag über den großen Salzsee und die Mormonen. Er schilderte Land, Leute und Sitten nach persönlicher Anschauung in den letzten Jahren und ging auf die Geschichte des Mormonenthums des Näheren ein. Dem Redner wurde ungetheilte, lebhafter Beifall zu Theil.

Verein für Naturgeschichte und arzneilose Heilweise. In der gestern Abend in den Kaiserfälen stattgehabten Versammlung hielt Herr Lehrer Wegler eine Vorlesung über Infuenza und ihre Heilung. Nachdem Redner die Geschichte der Krankheit und die von der Allopathie angewandten Mittel besprochen, kam er auf die naturgemäße Behandlung und empfahl Dampfbad und Einwicklungen.

Stadttheater. Die Kammerfängerin Frau Moron-Olsen eröffnet ihr Gastspiel am nächsten Sonntag. In der heutigen Aufführung von "Hamlet" stellt der erste Charakterdarsteller am Stadttheater zu Leipzig, Herr Oscar Borchert, den König Claudius dar, während Herr Schmidt Höpfer erstmalig die Titelfolle spielt.

Wahnhalla-Theater-Maschinenball. Der morgen Abend im Wahnhalla-Theater stattfindende Maschinenball wird sich wieder zu einem besonders glanzvollen gestalten, ist doch von der Direktion für alle Unterhaltung gesorgt, die sich ein schlagendes Menschengehirn nur wünschen kann. Und wie da glaubt, daß es bei uns keine Carneval-Soldatengabe, der braudi nur an das Vorjahr erinnert zu werden, wo sich in Wahnhalla's Räumen ein überaus buntes und lebhaftes Maskengewoge entfaltet, wie es jeher in noch größerer Maße der Fall sein wird. Was betanrtlich in diesem Spielplane besonders zahlreiche Künstlerpersonal wird sich an dem Mummenschanz beteiligen und um 10 Uhr als Mittelpunkt des Abends ein großes Festspiel: "Ein Ständchen im Harem" zur Aufführung bringen. An dem dann folgenden großen Festzug werden sich ebenfalls sämtliche Künstler, sowie alle anderen beim Ball Mitwirkenden beteiligen. Die Ballmusik wird von zwei Kapellen ausgeführt. Der Zutritt ist nur im Maskenloshaw oder im Ball- bezw. Gesellschaftszug gestattet.

Jagderwerb. Die Jagd der benachbarten Gemeinde Schönwitz erstand für 65 Jrentige pro Morgen der Delitzschfelder Siegel hier, Zeigzangstraße.

Geflohlen wurde aus einem Restaurant an der Ulrichstraße ein dunkelbrauner Winterüberzieher von glattem Stoff, aus einer Wohnung an der Henriettenstraße ein hellgrauer Zugnuß und sieben Meter Rohrflur, aus einer Wohnung an der Streiberstraße ein Flanclenhemd über fünf goldene Ringe laufend, von einem Neubau an der Margaretenstraße 14 Meter 1/2 " Melirohr, aus einer Stube an der Henriettenstraße ein Paar netzschönte Stiefelchen, von einem Hofraum an der Rathhausgasse ein Wagenintleder.

Werbung und Meid.

Wagdeburg, 10. Februar. Die gestern Abende in der Halle des Hofgärters eine zahlreichere Versammlung eingeleitet, um unsere beiden Landtagsabgeordneten, die Herren Dr. Dirx und Seyffardt, über das neue Volkschulgesetz sprechen zu hören. Herr Stadtrath Düvigneau begrüßte im Namen und Auftrag des National-liberalen Vereins Mitglieder und Gäste. In seinen Worten war der Inhalt der Lieberungung berichtet, doch unter Zustimmung der Väter, nur dem sich der Geist und das Wohl des Volkes entwickle. Daher habe die Verlesung des neuen Volkschulgesetzes eine tiefe Erregung im ganzen Volke hervorgerufen, da jeder Wahlort fühle und wisse, daß mit dem Schicksale unserer Volksschule auch das Schicksal der preiswürdigen Tugend der heutigen Vaterland geliebten Väter, welche auch in unserer alten evangelischen Stadt, die für ihren Glauben gelitten und geliebt hat und die der Volksschule die größte Sorgfalt und reiche Mittel bewahrt, sei diese Erregung sehr lebhaft. Aus diesem Grunde haben wir unsere Vertreter im Abgeordnetenhaus gebeten, unter uns die neue Gesetzgebung zu beschreiben. Die Herren der beiden Abgeordneten fanden den lebhaftesten Beifall. Zum Schluß wurde nachstehende Resolution einstimmig angenommen:

Die von dem Vorstabe des national-liberalen Vereins zu Wagdeburg einberufenen am 9. Februar d. J. in der Halle des Hofgärters stattgehabte Versammlung Wagdeburger Bürger spricht ihre Lieberungung dahin aus: 1) Der dem Abgeordnetenhaus vorgelegte Entwurf eines Volkschulgesetzes erachtet in seiner gegenwärtigen Fassung nicht bloß als ein weiterer Schritt in dem Zurückweichen der Staatsgewalt vor den Bestrebungen der kirchlichen, insbesondere der katholischen Hierarchie, sondern eröffnet geradezu eine Erneuerung des Kulturkampfes, in welchem die Regierung diesmal Schuler an Schuler mit dem von ihr früher aus Außerliche bestimmbaren Centrum und dessen Schünungsgenossen gegen die jenseitigen Parteien Stellung nimmt, die sie als ihre Vetter in dem Kampfe gegen den Ultramontanismus heftig bedrückt gefunden hat. 2) Die Ueberbreitung des konfessionellen Standpunktes gefährdet den Frieden und die Einheit der Bevölkerung, bedroht ihre Gewissensfreiheit, zerrützt die bewährte Organisation unserer Volksschule und unterbricht den Sozialen Kontakt, aus der entgegen zu wirken, in die Städte die vollständige Freilegung des Brunnenschulwesens kommt, abgesehen von den Folgen, im Wesentlichen nur dem Ultramontanismus zu Gute, welcher, wie das Vorbild Belgiens zeigt, unerwartet durch seine kirchliche Organisation und seine reichlichen Mittel, davon auf Kosten der Staatskasse, der Bekämpfung und Abwehr des Fortschritts der evangelischen Kirche und der evangelischen Bevölkerung reichlich Gebrauch machen wird. 4) Der dem Kreis einseitig eingeräumte fakultätliche und ungesessene Einfluß auf die Ausbildung, Anstellung und Amtsführung der Lehrer beeinträchtigt die Rechte des Staats und der Gemeinde, notwendig die Lehrerbildung, namentlich die geistliche Bildung der Schullehrer unter der jetzigen Schullehrerbildung zu unterziehen, abzulehnen und denselben der Sonntagsruhe im Handwerksberufe hat eine auf dem Rathhaus abgehaltene Versammlung von Handels- und Gewerbetreibenden aller Art unter Leitung des Bürgermeisters festgesetzt, daß sämtliche an den Sonntagen stattfindende hiesige Geschäfte ohne jegliche Ausnahme ihre Schließung am Beginn des Geschäftstages und danach von 1 bis 10 Uhr geöffnet sein können, zu anderer Zeit aber geschlossen sein müssen.

Ernst, 10. Februar. Der langen Reihe von Vereinen aller Art, die hier bestehen, hat sich neuerdings ein Mitglied der Stadtverwaltung angegeschlossen. Die Mitglieder derselben sind verpflichtet, jedes einen verordneten Campagnenkalender-Propaganda bei sich zu führen. Begehet ein Stöbelverleumdung, ist es so es wolle, einen anderen Stöbelverleumdung und ist dieser auf den Aeußer: "Stöbel raus!" nicht im Stande, der Aufforderung zu gehorchen, so muß er hinfieren. Der Stöbelverleumdung werden eben Junes, die Strafgelder zum Besten einer Konfirmanden anzunehmen.

Mühlhausen, 9. Februar. Vor einigen Tagen stand hier ein ehemaliges Mitglied der Nationalversammlung, der Stadtbrat 4. No. 100 g. Da in den Blättern, welche die Verhältnisse angeht, ein Bericht über die Verhältnisse der hiesigen Stadt, die in jener denkwürdigen Sitzung, in welcher der Steuerverweigerungsbescheid gefaßt wurde, so steht sich der Schlußgelehrten des Verstorbenen, Pastor Diebst, zu einer Erklärung veranlaßt, in welcher er mittheilt, daß dasjenige J. J. für Verneinerung der Steuern gefaßt hat. Alle seine Vermögensgegenstände wurden in Folge dessen gerichtlich verwahrt, nur er nicht. Als Grund davon ergab sich, daß in der der Behörde vorgelegten Liste hinter seinem Namen das Komma weggelassen war, so daß man den Namen Ludwig als Bornemann des Folgenden annahm. Als er den Schriftzug wahrnahm, so hat er sofort behauptet, daß er nicht der Nachbarn sei, sondern ein Bürger sei, der nicht gefaßt zu werden; von seinen bereits angelegten Steuern wurde er aber daran gehindert.

Eisenach, 10. Februar. Auf dem hiesigen Bahnhof ist der Polizei ein abgefaßtes Briefchen überlassen worden, die durch beide Absichten ihre Würde und Intelligenz zu verlieren. Zu gleicher Zeit sind die Kellner der Bahnhofskantine zu Wehra informiert.

Vermischtes.

New-York, 8. Februar. Der Brand des an der Ecke der sechsten Avenue und 40. Straße gelegenen Hotel Royal gehört zu den schwersten Unglücksfällen, von denen New-York in den letzten Jahren betroffen worden ist. Das Hotel war fünf Stockwerke hoch und im Grunde 200 Personen Aufnahme zu gewähren. Am Sonnabend Abend waren 3 Zimmer bis auf den letzten, ungefähr um 10 Uhr früh endete der Brand, der den Rest des Gebäudes, doch in einem Flammen stand. Er erste sofort auf die Straße und tief von dem nächsten Alarm-Apparat die Feuerwehr herbe. Zu derselben Zeit hatte auch der Richter das Feuer erlosch, das inwieweit mit so vielen Menschenleben in dem Gebäude war, die schlafenden Gäste zu erwecken. Zum Glück bemerkte jedoch der Wächter eines vorbeifahrenden Hochbahnzuges die Flammen und hielt den Zug an, um mit der Dampfmaschine die Waggons auf anhaltendes Warten zu geben. Dies nicht ohne die Gefahr, ein großes Feuer zu entfachen. Die Feuerwehr, welche etwa fünfzehn Minuten nach Empfang des Alarms an der Handhütte war, hatten die Flammen bereits solchen Fortschritt gemacht, daß die Mannschaften, von der Unmöglichkeit überzeugt, das Gebäude zu retten, ihre ganze Thätigkeit darauf richteten, die bedrohten Menschenleben in Sicherheit zu bringen. Gezwungen waren sie, die Flammen bereits solchen Fortschritt gemacht, daß die Mannschaften, von der Unmöglichkeit überzeugt, das Gebäude zu retten, ihre ganze Thätigkeit darauf richteten, die bedrohten Menschenleben in Sicherheit zu bringen. Gezwungen waren sie, die Flammen bereits solchen Fortschritt gemacht, daß die Mannschaften, von der Unmöglichkeit überzeugt, das Gebäude zu retten, ihre ganze Thätigkeit darauf richteten, die bedrohten Menschenleben in Sicherheit zu bringen.

Handel und Verkehr.

Bericht der Börse zu Halle a. S.
Halle a. S. den 11. Februar 1892.
(Börse mit Ausschluß der Markenerbörsen pro 1000 Mark netto.)
Weizen rubig 195-204 M. nominal, feinter märkischer und ausländischer über Meißn. — Randweizen 192-200 M. Roggen rubig 202-208 M. nominal, feiner Bran rubig, 172-182 M. feinte über Meißn, Futter 151-160 M. M. rub. ohne Angebot 142-149 M. Donnamais 160-166 M. Neuer ungarischer Meißn 150-155 M. — Raps 268-275 M. — Hülsen, Sommerweizen 260-260 M. — Erbsen, Witt. rubig 200-210 M. feinte über Meißn. — Weizen, Sommer 40-42 M. — Stärke incl. Fraß von 100 Kilo Inhalt pro 100 Kilo Netto, — Gall. prima-Weizen, rubig 44,50-45,50 M. abfallende Sorten billiger. — Meißnkörne incl. Fraß für 100 Kilo. brutto bei geringen Vorräten 38,50-39,50 M.
Süden 30 bis 40 Markt, Wöhlen 18,50 bis 20 Markt, Selpinien-Mkt., Kleearten: Wöhlen blauer 66-68 Mkt., Wöhlen grauer 46-48 Mkt., Schwarzerde 24,50-26,50 Mkt., Weizen



Nutzholzversteigerung.

Sonnabend, den 27. Februar cr. von Vorm. 10 Uhr ab werden im Gehöft „Tanne“ in **Sondershausen** die in den fürstlichen Forsten **Wohn, Oberpfer, Holzengel, Gabelbach, Jedn** und **Stachhausen** gerenteten Nutzholzstämme: Rothbuche: 560,20 cbm I. Gl. und 193,73 cbm II. Gl. Eiche: 209,34 cbm, Hainbuche: 15,10 cbm, Ahorn: 10,99 cbm, Fichte: 10,07 cbm, Lärche: 7,23 cbm, Esbrette: 4,45 cbm Ulme: 1,39 cbm, fern: 271/2 m Eichen-Kleinfeld, 12 1/2 m Hainbuchen-Kleinfeld und Mittel und 5,16 cbm Birkenkleinfeldhölzer öffentlich meistbietend verkauft.

Nach erfolgtem Zuschlag ist der vierte Theil des Steigerpreises anzuzahlen. Die weiteren Versteigerungsbedingungen werden vor Beginn der Auktion bekannt gemacht.

Nummervorschläge werden auf Verlangen gratis geliefert. Die Befestigung der Hölzer kann nach vorausgegangener Anzeige bei den betreffenden Revierverwaltungen im Besitz eines revierkundigen Mannes erfolgen.

Sondershausen, am 9. Februar 1892.
Fürstl. Schwarzb. Forstamt.

Wildhagen'sche Frauen-Industrie u. Kunstgewerbe-Schule,

Handarbeits-Lehrerinnen Seminar;
Töchter - Pensionat,
HALLE a. S., Heinrichstrasse No. 1.

Unterrichtsfächer in Kurien für Handnähen, Kunsthandarbeiten, Malzeichnen, Naichzeichnen, Wäschezuschneiden, Schneiderei, Backwaren, Buchführung. — Auf Wunsch werden Privat-Zettel eingerichtet. — Deutsch Literatur und fremde Sprachen. Koch- und Hausaltungs-Kurse nur für Pensionärinnen. Unterricht im künstlerischen und kunstgewerblichen Zeichnen u. Malen. Die neuen Kurse beginnen am 1. April. Nähere Auskunft, Prospekte und Bedingungen durch die

Vorsteherin Frau Elise Gehrts-Wildhagen.

Bruno Toepel's Bierhalle.

Barfüßerg. 5. (Zuh. Zul. Zuz. f. Marktlos) Es. Uffstr. 58.

Heute Freitag **Schlachtefest.**

Frauenverein für Waisspflege.

Außer den bereits quittirten Gaben sind zur Weihnachtsbescherung unserer Pfleglinge folgende Geschenke eingegangen für die wir herzlich danken:

Bei Frau Geh. Rath von Vog: Fr. W. 3 Mt., Ungen 1 Mt., 8 Damen in einem Kränzchen gesammelt 36 Mt., Fr. E. Sted. 30 Mt. Wachen, Fr. Bauch. 3 Jaquets, 3 Doppeltragen, Fr. Wendg. 2 Hüte, 2 Schawls, 1 Mütze, 2 Puppen, Fr. 5 Tücher, 12 H. Puppen, 10 Silberbüchser, 2 Paar Lederstiefeln, 10 Mt.

Bei Frau Geh. Rath Braune: Fr. Kaufm. Ebrn. 3 Hübschen, 6 wall. Mäuschen, 6 Paar Strümpfe, 2 Paar Handschuhe, 1 Schawl, 1 Puppe, Div.

Bei Frau Oberbürgermeister Staude: Fr. Gustav Kaufm. 1 Stüd Lederstoff nebst Futter, Mehl, Tafeln, Fr. Ger. richterath Gbr. 1 Rod, 2 Paar Strümpfe, 3 Hemden, 3 Kragen, 3 Schlyse, Ungen. 27 Meter Kleiderstoff, 1 Paar Handschuhe, 4 Paar Strümpfe, 2 Barres, 1 Hut, 1 Mütze, 2 Paar Schuhe, 1 Blouse.

Bei Fr. Wöhls: Fr. Commerzienrath R. 30 Mt., 12 Hemden, 6 Paar Strümpfe, Fr. Assessor W. 23 Mt. Ungenannt 3 Mt., Fr. Kaufmann Bsp. 10 Mt., Fr. Geh. Rath Hrn. 3 Mt., 1 Kleid, 1 Jacke, 1 Muff, Fr. Rentier M. 1 Mt. 50 Pfg., Fr. Kch. 2 Mt., Fr. Baumeister Kst. 10 Mt., Fr. Kaufm. Pst. 3 Mt., 1 Mütze, 2 Schürzen, Fr. Krs. 3 Mt., Fr. Kmj. 3 Mt., A. K. 3 Mt., 1 Paket Mäße und Kleidungsstücke, Ungenannt 10 Mt., Fr. Conf. Rath Fr. 3 Mt., 1 Muff, Beiztragen, Rauchsetten, Herrenkleidungsstücke, Fr. D. Tuchhagen, Fr. E. D. 1 Kleid, 2 Schürzen, 2 Taschentücher, 1 Rod, 1 Hut, 1 Korb mit Div., Fr. Kaufm. Kgt. 2 Kleider, 1 Schürze, 1 Paar Holenträger, 1 Hut, 2 Schlyse, Fr. Cantor Fr. 2 Hüte, 1 Schürze, Fr. Oberstl. Schm. 6 Schawls, 1 Gend. 1 Schürze, 1 Paar Strümpfe, 2 Paar Handschuhe, 1 Paar Pulswärmer, 5 Schlyse, 1 Krage, Herr Fabrikant Sp. 1 Paket Wolle, Fr. V. D. 1 Paket Kleidungsstücke, Fr. Rentier M. 1 Kleid, 1 Jacke, Spielzeug, Fr. Dr. Sch. 1 Kleid, 48 Taschentücher, Fr. Vg. 1 Ueberzieher, Fr. Kaufm. Schje. 1 Paletot, 1 Paar Schuhe, 2 Paar Strümpfe, Fr. Fleischermst. Vg. Kinderlachen, Fr. V. D. 2 Schürzen, 3 Paar Strümpfe, 1 Paar Pulswärmer, 1 gestr. Mäßen, Fr. Kaufm. Htr. 1 Partble Hüte und Capotten, Fr. Dersch. 2 Paar Strümpfe, 2 Paar Pulswärmer, Fr. V. D. dtv. Krage, Fr. Direktor Gal. 9 Paar Strümpfe, Fr. Pastor M. 1 Kleid, A. K. 6 Paar neue Schuhe, 6 Paar Strümpfe, Fr. Conf.-Rath N. 1 Paket Damen- und Kinderkleidungsstücke, Damenstiefeln und Schuhe, Fr. Rentier Wdt. 1 Kleid, 1 Mäßen, 2 Schürzen, 1 Paar Pantoffeln, Fr. Kaufmann Sernau 4 Kindermäntel, 4 Jacken, Fr. Kaufm. Jänisch 21 Mt. verschiedene Leinwandstoffe, Fr. D. 20 Puppen, Fr. Rentier Ege. 2 Paar Strümpfe, 1 Paar Pulswärmer, 1 Schürze, 16 Taschentücher, Honigkuchen, Pfeffer, Fr. Fabrikant Ede. 9 Mützen, 6 Hüte, Fr. Kaufmann Weim 15 Mt. Stoff, Fr. Kaufm. Heng. 1 Partble Silberbogen, Silberbüchser, Bleimänner, Fr. Kaufm. Dghe 1 Schd. Ballnüsse, Fr. Kaufm. Hfn. 1 Paket Wolle, Fr. Schje. dtv. Babepuppen, Fr. Kirb. 6 Schürzen, 2 Mützen, 12 Schawls, Fr. Kauf. Hkm. 1 Jackett 1 Tuch und 8 Schürzen, 14 Mt. verschiedene Stoffe, Fr. Buchbindermeister Grnd. dtv. Tafeln, gefüllte Federkasten, Silberbogen und Silberbücher, Fr. Conditior Smp. 1 Korb Honigkuchen, Fr. Conditior Sch. dtv. Baumconfect.

Bei dem Unterzeichneten: Frau A. Waffg. 15 Mt., Frau Wtd. 100 Mt., Frau v. Englb. 3 Mt., 2 Stid. Zeug, 1 Paar Strümpfe, Frau Bergpym. 3. 6 Mt., Frau v. Sel. 10 Mt., Frau Sulztr. Et. Schuhe und Kleidungsstücke, R. R. 20 Mt., Frau Rent. Dritz. 6 Schürzen, 4 Kleider, 1 Unterröck, 3 Puppen, Herr Frv. 50 Pfg. Frau Com.-Rath Peppen 3 Mt., H. Ut. 10 Mt.

Der Vorsteher. Et. Albertz, Domprediger.

Erfolge des Prof. Jäger'schen Normal-Woll-Systems in den Tropen.

Mit Vergnügen gebe ich meine Erfahrungen von Dr. Jäger's Wollsystem unter den mannigfaltigsten und erprobtesten Umständen kund. Ich nahm dieses System im Laufe des Sommers 1882 an. Die Resultate waren so befriedigend, daß ich mich entschied, diesem System während einer Reise um die Welt anzuhängen. Ich war nehm zu ein Jahr abwesend und bereiste einen beträchtlichen Theil von Indien, Ceylon und Java, besuchte auch Australien und die vereinigten Staaten.

Während meiner ganzen Reise erkrankte ich nicht der vollkommensten Gesundheit und war nicht einmal durch einen Schnupfen belästigt. Das Normal-Wollsystem scheint mir, für heiße Klimate und bei raschem Wechsel der Temperatur hervorragend angemessen zu sein, bewahrt den Körper wirklich vor Erkältungen und beschützt vor der unangenehmen Hitze der tropischen Sonne.

Alles in Allem kann ich nur meine vollste Zufriedenheit über Dr. Jäger's Normal-Wollsystem ausdrücken und kann es Jedem warm empfehlen, der eine ähnliche Reise unternimmt oder beabsichtigt, sich in den Tropen niederzulassen.

London.

Joh. Rasehen.

Im Inneren Afrikas.

Das bekannte Werk von Herrn Reichskommissar von Wissmann giebt unter Anderem folgendes interessante Urtheil:

Als Unterzeug empfiehlt sich Wolle; Baumwolle nur dann, wenn die Haut sehr reizbar sein sollte. Von uns hat übrigens Niemand sich in der Wolle unbehaglich gefühlt, trotzdem wir nicht daran gewöhnt und unsere Unterzeuge zu stark und zu schwer waren. Die dünne sogenannte Jägerwolle scheint am empfehlenswertheiten zu sein, soll aber möglichst oft gewaschen werden.

An die Haut, als Regulator der thierischen Wärme, werden in dem tropischen Afrika erhöhte Ansprüche gestellt. Die ganze Hautoberfläche glüht im Sonnenlicht von minimalen Schweißverlusten, deren Verbundung jedoch eine auffallend rasche ist. Hierdurch erklärt es sich, daß Erkältungen so leicht auftreten. Beim Austritt aus der schattenlosen, heißen Sonne in den kühlen Urwald empfindet man infolge der schnellen Schweißverdunstung und der damit verbundenen Hautabkühlung ein plötzliches Frosteln und das Bedürfnis, Hals und Brust warm zu halten. Bei derartigen raschen Temperaturwechseln giebt Wollkleidung nicht allein ein angenehmes Wohlbefinden, sondern auch den sichersten Schutz gegen Erkältungen.

Die alleinigen concessionirten Fabrikanten der echten Professor Dr. G. Jäger'schen Normalunterkleider sind:

W. Benger Söhne in Stuttgart.

Niederlagen in allen größeren Städten Europas.

Pastoren - Tabak,

allseitig als vorzüglich anerkannt. Insofern im Geschmack als Aroma, 1/2, 1/3, 1/4 Pfd. - Packung, à Pfd. 80 g. Bei größeren Posten noch kleiner Rabatt. Beste Bezugsquelle

Franz Stempel

heim Stadt-Theater, vis-a-vis der Universität.

Unentbehrlich

für jeden Steuerzahler! Ist die Kenntniss des mit der nächsten Veranlagung in Kraft tretenden

Einkommen-Steuergesetzes.

Der Preis für das 64 Seiten starke in Umschlag gebundene und beschnittene Exemplar ist

= 20 Pfg. =

Vorräthig in der Expedition dieses Blattes.

Wannen - u. Dampfbäder jeder Art (auch ohne Veranlagung) von 7 Uhr morgens bis 7 Uhr abends. Billigste Berechnung. Abonnements gewähre bedeutende Vergünstigungen. — Auf Wunsch Bedienung.

Robert Schlurick,

Gaststraße 4. Im Süden der Stadt gelegen. Einlösung der electrischen Stadtbahn: Stetnweg.

Slagen, Anträge, Bittgesuche

werden sachgemäß und Billigt angefertigt. Wälbargasse 2a II rechts.

Der alte Fritz

Die Kenntniss des Straf-Gesetzbuches ist wichtig für Jedermann.

Der neue Ausgabe

Die neue Ausgabe desselben in 16^o 187 S. in Umschlag kartonirt (Preis 75 Pfg.) ist vorräthig in der Expedition d. Blattes.

Confirmations-Kleider

werden billig und gutstehend angefertigt. Marth Meyer, Damentischred. Mannichstraße 14 I.

Der alte Fritz

wird zum 1. April pachtfrei. Bewerber wollen sich an den Besitzer, Rathhausgasse 9, wenden.

aus E. J. Mann sucht e. em. möbl. Zim. z. 1/3. m. Post. Nähe d. electr. Deposits. Adr. unt. N. 397 Exp. d. Bl. niederzuliegen.

Wohnungen 48 u. 24 Thl. z. verm. Wälbberg 1a.

Wohn. 50 Thlr. und 500 A. 1/4. u. verm. Bernburgerstr. 21.

Familien-Nachrichten.

Heute Mittag entschlief mein lieber Mann, der früh. Seifenfabrikant

Carl Lincke.

Dies zeigt allen Verwandten und Freunden tiefbetrübt an.

Halle, d. 10. Febr. 1892.

Emilie Lincke, geb. Köhler.

Die Beerdigung findet Sonnabend, Nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des Stadt-Gottesackers statt.

Pianos, Harmoniums

zu Fabrikpr. Zehlig, 15jähr. Garantie. Franco-Probestand. billigt. Preisliste u. Zeugnisse stehen zu Diensten. Pianofabrik Georg Hoffmann, Kommandantenstraße 20. Berlin SW. 19.

Ich habe mich hier,

gr. Märkerstr. 23 I., als prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer niedergelassen.

Dr. Middeldorf,

bisher Assistenzarzt an der hiesigen Universitäts-Poliklinik und Arzt an der chirurg. Abteilung des Bürger-Hospitals zu Köln. Sprechstunden 8—10 Uhr Vorm. 2—3 „ Nachm.

Statt besonderer Meldung.

Heute Vormittag 10 1/2 Uhr verschied sanft nach langen schweren Leiden unserer lieber Vater, Schwieger- und Großvater,

Herr Rentier Johann Albert Schmidt

im 76. Lebensjahre. Halle a. S.,

Martburg, Naumburg a. S. Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 13. cr., 12 Uhr Mittags von der Leichenhalle des Stadtgottesackers aus statt.